



Einzelerfolge bei hochschulpolitischer Podiumsdiskussion

(stura) An der Westsächsischen Hochschule Zwickau fand am 10. Mai 2010 eine Podiumsdiskussion zu hochschulpolitischen Themen statt. Geladen waren alle Studierenden, MitarbeiterInnen und ProfessorInnen. Im großen Hörsaal auf dem Campus Scheffelberg versammelten sich ca. 70 Interessenten, um die Debatte zu Themen wie Chancengleichheit, Studienfinanzierung etc. zu hören und mitzudiskutieren.

Auf dem Podium nahmen Prof. Dr. Günther Schneider (CDU), Holger Mann (SPD), Dr. Tobias Peter (Grüne), Thomas Dudzak (Die Linke) und Prof. Dr. Gunter Krautheim (neuer Rektor der WHZ) platz. Die FDP konnte leider keinen Vertreter entsenden. Die Moderation von Daniela Künzler (Referentin für Hochschulpolitik des Studentenrates) und Simon Kahmann (Vorsitzender der Juso-Hochschulgruppe) führten die Podiumsgäste von den Themen Stipendienprogramme, BAföG-Altersgrenze, Hochschulzugangsberechtigung, Familienfreundliche Hochschule bis zum Promotionsrecht für Fachhochschulen.



Die sachliche Diskussion brachte natürlich keine riesigen Fortschritte in der Bildungspolitik. Herr Prof. Dr. Schneider hatte von Anfang an seine Aussagen darauf gestützt, dass das Land kein Geld hat, um z.B. die Hochschulen bei familienfreundlichen Maßnahmen zu unterstützen. „Wenn mir heute jemand sagt, dass er kein Geld hat, dann sage ich, da haben Sie es ja noch gut. Wir haben gar kein Geld!“, so Schneider.

Bild: Von links nach rechts: Daniela Künzler, Prof. Dr. Günther Schneider, Holger Mann, Dr. Tobias Peter, Thomas Dudzak, Prof. Dr. Gunter Krautheim, Simon Kahmann (WHZ).

Die Vertreter der SPD und Grünen waren sich in Sachen Bildungsinvestition für eine bessere Zukunft sicher. „Wir müssen dem zukünftigen Fachkräftemangel entgegenwirken.“, erklärte Holger Mann. Dr. Peter ergänzte: „Im letzten Jahr haben Sie [CDU/FDP] 100 Millionen Euro Steuergeschenke gemacht. Sie hatten eine Wahl!“. Sicher nicht für jeden Studierenden interessant war das Thema Promotionsrecht für Fachhochschulen. Die Linke bezieht hier eindeutige Stellung. „Wir wollen nur einen Bildungsweg, nur einen Hochschultyp. Da gibt es keinen Unterschied zwischen Uni und FH!“, sagte Thomas Dudzak.



Pressemeldung / News

Die CDU war allerdings weiterhin der Meinung, dass die kooperativen Verfahren zwischen sächsischen FH's und Uni's der einzig richtige Weg wären. Das sorgte nicht zuletzt im Publikum für verärgerte Reaktionen: „Sie wissen wohl nicht, was das heißt, als FH-Studierender an einer Uni den Doktor zu machen?!“ Diese Verfahren sind oft langwierig und von Universität zu Universität höchst unterschiedlich. „Wir haben eben keine Uni in Zwickau. Es ist nicht so leicht wie in Leipzig und Dresden. An diesen Widrigkeiten scheitern die meisten FH-Absolventen.“ konnte dazu Prof. Krautheim argumentieren. Der neue Rektor der WHZ begleitete den gesamten Abend mit Faktenwissen, angenehmer Souveränität und hohem Engagement für die Studierenden, MitarbeiterInnen und ProfessorInnen und sprach somit für die gesamte Westsächsische Hochschule Zwickau.

Die offene Diskussion fiel etwas kurz aus, denn die Zeit drängte und sowohl die Zuschauer als auch die Podiumsgäste zog es nach Hause. Einige der großen Probleme wurden angesprochen, doch bei weitem nicht alle. Es gab einige kleine Einzelfalllösungen, die durch Prof. Dr. Schneider auf den Weg gebracht wurden. So konnte er einer Studentin, die wohl für ihren Master keinen BAföG-Anspruch mehr besitzen wird, da der Bachelor-Abschluss bereits ihr 2. BAföG-geförderter Abschluss sein wird, mit dem Versprechen weiter helfen: „Schreiben Sie mir. Ich werde mich darum kümmern, dass die Sache bei uns diskutiert wird.“

Es gibt sicher noch sehr viele weitere wichtige Themen, beispielsweise Studiengebühren in Sachsen, Haushaltskürzungen im Bildungswesen oder auch ein sachsenweites Semesterticket, doch die Zeit reichte einfach nicht aus, um dies alles zu beleuchten. Leider fehlte auch etwas die Beteiligung der Studierenden, denn sie sollten den Weitblick besitzen, das dass, was sie heute tun, für die folgenden Generationen entscheidend sein kann. Auch für ihre eigenen Kinder. Der Großteil der geladenen Gäste versicherte aber: „Wir kommen gerne wieder.“ Vielleicht schon im nächsten Semester.

Daniela Künzler und Simon Kahmann

StuRa der WHZ bzw. Vorsitzender der Juso-Hochschulgruppe

